

Stefan Hametner

Der Südhang des Kirchstein-Dreiecksberges bei Gaming

Wien, 1991

Die Nördlichen Randalpen sind in Österreich der Bereich mit den höchsten Niederschlägen und, im Vergleich zur Höhenlage, mit den niedrigsten Temperaturen. Besonders das Gebiet um den Ötscher, also das obere Erlauf- und Ybbstal, weist diese klimatischen Merkmale in hohem Maße auf. Trotz dieses kühlen und feuchten Klimas entwickelt sich an Südhängen, vor allem über Dolomit, eine Trockenvegetation mit Schneeheide-Kiefer- und Weißseggen-Buchenwäldern sowie Kalkmagerrasen und montanen Blaugrasrasen. Diese Lebensgemeinschaften, im Speziellen wurde der Südhang des Kirchstein-Dreiecksberges untersucht, werfen eine Reihe von Fragen auf. Beim Wald stellte sich die Frage der Ursprünglichkeit und Natürlichkeit des Bestandes, dies hauptsächlich um die Kirchsteinfelsen. Die Felsrasen wiederum boten die Möglichkeit, die Artenzusammensetzung nach Höhenstufenpräferenzen zu untersuchen. Bei den Wiesen war von Interesse, ob diese zu den Kalkmagerrasen zu zählen sind oder schon zu den alpin-subalpinen Blaugrasrasen gehören. Schließlich wurde noch auf das Vorkommen seltener Pflanzenarten, im Untersuchungsgebiet vor allem Orchideen, geachtet. Daneben waren noch Beobachtungen von Reptilien, insbesondere der Mauereidechse, sowie von Gliedertieren von Interesse.

Die Vegetationsökologischen Untersuchungen erfolgten nach der Methode von Braun-Blanquet (1964), die Klassifizierung der Daten wurde mit dem Computerprogramm TWINSPAN durchgeführt. Die Analyse des Alters der Bäume erfolgte mit Hilfe eines Hohlbohrers und Auszählung der Jahresringe des gewonnenen Spans. Bei der Beobachtung der Tierwelt des Kirchsteins erfuhr ich viele Anregungen aus der "Naturkunde des Bezirkes Scheibbs" (Ressler 1983), ergänzt durch viele eigene Beobachtungen. Die Auswertung der gefährdeten Pflanzenarten erfolgte nach der Roten Liste der gefährdeten Pflanzen Österreichs (Nikifeld 1986). Als Resultat der pflanzensoziologischen Untersuchungen wurden folgende Pflanzengesellschaften gefunden:

- Schneeheide-Kiefernwald (*Erico-Pinetum*)
- Liguster-Schlehdorn-Gebüsch (*Ligustro-Prunetum*)
- Trockenwarme Buchenwälder (*Carici albae-Fagetum*):
 - Gebietsassoziation der nördlichen Kalkalpen mit Schneerose
- Kalk-Blaugrasvariante (*Sesleria varia*-Variante)
- Wald-Reitgrasvariante (*Calamagrostis varia*-Variante)
 - Typische Variante
- Kalk-Fichten-Tannen-Buchenwälder der Nördlichen Kalkalpen mit Weißsegge (*Helleboro-Abieti-Fagetum caricetosum albae*)
- Wald-Reitgrasvariante (*Calamagrostis varia*-Variante)

- Typische Variante Wald-Reitgrasrasen (*Calamagrostietum variae*)
- Berglauchgesellschaft (*Allium montanum*-Gesellschaft)
- Habichtskraut-Fingerkraut-Gesellschaft (*Hieracio-Potentilletum*)
- Mispel-Felsbirnengesellschaft (*Cotoneastro-Amelanchieretum*)
- Heidelbeeren-Gesellschaft (*Vaccinium myrtillus*-Gesellschaft)

Die genaue Untersuchung des Alters des Föhren- und Fichtenbestandes am Kirchstein ergab sehr hohe Werte von bis zu 400 Jahren, so ist der Bestand aufgrund seines hohen Alters als Reliktwald im Sinne von Gams (1930) und als sehr ursprünglich und natürlich zu bezeichnen, obwohl menschliche Einflüsse und zum Teil auch Waldweide sicherlich vorhanden waren und sind. Auch der übrige Wald ist naturnah.

Für die Felsrasen des Kirchsteins ergab sich ein Anteil von 50 % für alpine und subalpine Arten, gleichzeitig wachsen hier auch Arten, deren Verbreitungsschwerpunkt tiefer liegt. Auch sind diese Rasen ein Hauptverbreitungsgebiet der Mauereidechse. Diese Felsrasen sind als Reliktgesellschaften der Kaltzeit anzusehen.

Die sehr artenreichen Wiesen (106 Arten) am Fuß des Kirchsteins sind nicht den Kalk-Magerrasen zuzuordnen, sondern sie sind als tiefmontan-montane Ausstrahlung der montanen Blaugrasrasen zu verstehen. Smettan (1981) beschreibt solche Gesellschaften aus dem Kaisergebirge in Tirol aus einer Seehöhe von 1110 bis 1450 Metern. Diese Wiesen sind hier sehr stark durch Verbuschung und Aufforstung gefährdet.

Im Untersuchungsgebiet kommen insgesamt 20 Orchideenarten vor. Die Besonderheiten sind das individuenreiche Vorkommen der Pyramidenorchis, das Helm- und das Brandknabenkraut, die Fliegenragwurz, das Rote Waldvöglein sowie zwei sehr seltene Stendelwurzarten, die Schmallippige und die Müller'sche Stendelwurz.

Von den Arten der Roten Liste der gefährdeten Pflanzen Österreichs (Nikifeld 1986) sind:

- Stark gefährdet: 3 Arten
- regional stark gefährdet: 2 Arten
- Gefährdet: 5 Arten
- Regional gefährdet: 3 Arten

Die Beobachtung der Fauna erbrachte bei den Reptilien ein Vorkommen von sieben verschiedenen Arten, von denen besonders die Mauereidechse erwähnenswert ist, die hier ein Populationsareal weitab ihres geschlossenen Verbreitungsgebietes besiedelt. Weiters ist noch das gemeinsame Auftreten der Mauer- und Bergeidechse und der Kreuzotter bemerkenswert.

Die Gliedertierfauna des Gebietes ist artenreich ausgebildet. Erwähnenswert sind die Röhrenspinne, der Ameisenlöwe, seltene Grabwespen, die Rotflügelige Schnarrheuschrecke, Pracht- und andere Käfer, von denen zwei vom Aussterben bedroht sind, sowie eine Vielzahl von Schmetterlingen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß dieses Gebiet, besonders der Bereich um die Kirchsteinfelsen, die Felsrasen und die Wiesen am unteren Rand des Hanges höchst schützenswert sind. Der Föhrenwald selbst und die Felsrasen sind nicht unmittelbar gefährdet, die Wiesen jedoch sind akut bedroht. Das Einleiten von Schutzmaßnahmen wäre von großer Bedeutung für die Landschaftsvielfalt und den Artenreichtum des Ötschergebietes. Würden diese Wiesen am Kirchstein verschwinden, so ist zu erwarten, daß einige Arten aus der Gegend verschwinden werden.

Der Föhrenwald am Kirchstein hat seine Entsprechung in einigen Beständen rund um Gaming, vor allem im Erlauftal, hier besonders in den Vorderen Tormauern.